



Ausgabe **2** | **2021**
Febr. | März 2021

JOHannes

Gemeindebrief der ev.-ref. Johannesgemeinde Kachtenhausen für Kachtenhausen, Ohrsen-Ehlenbruch und Wellentrup

**50 Jahre Gemeindezentrum
und 25 Jahre Johanneskirche**

**Onlinegottesdienste laufen an
Zwei schmerzliche Abschiede**

Impressum

Der Gemeindebrief erscheint alle zwei Monate im Auftrag des Kirchenvorstandes der evangelisch-reformierten Johannesgemeinde Kachtenhausen.

Titelbild:

Druck: K2-Druck, Lage

Auflage: 1500 Exemplare

Redaktion: Dirk Gerstendorf, Ingrid Rodekamp, Beate Genz, Corinna Strüwe, Jochen Löscher

Layout und Schlussredaktion: Jochen Löscher

Auszüge aus dem Gemeindebrief sowie Informationen zu den Gruppen und Kreisen finden Sie auf der Homepage der Gemeinde im Internet unter **www.johanneskirche-kachtenhausen.de**.

Der Redaktionskreis behält sich vor, eingereichte Artikel und Leserbriefe aus redaktionellen Gründen zu kürzen.

Öffnungszeiten Gemeindebüro

mittwochs 9.30 – 12.30 und 15.00 – 18.00 Uhr

donnerstags 15.00 – 18.00 Uhr

Adressen

Adresse: Am Sportplatz 12, 32791 Lage

Internet: www.johanneskirche-kachtenhausen.de, www.familienzentrum-kachtenhausen.de

E-Mail-Adressen: info@johanneskirche-kachtenhausen.de

gemeindebrief@johanneskirche-kachtenhausen.de

Pastor Gerstendorf 7 12 35

Gemeindebüro Telefon 7 12 35

Telefax 7 13 68

Küsterin Martina Eichner 6 96 21 28

Familienzentrum „Pustebblume“ 7 92 26

Diakoniestation (Schwester Rieke) 6 09-1 50

Bankverbindung

Geschäftskonto: Sparkasse Detmold

IBAN: DE31 4765 0130 0083 0012 22

BIC: WELADE3LXXX

Redaktionsschluss

für die nächste Ausgabe ist der 8. Januar 2021.

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Gemeinde!

Es war nicht der Duft des gerösteten Brotes allein, der den erschöpften Propheten Elia wieder auf die Beine bringen sollte. Elia fiel auf dem Gipfel seines Erfolges in sich zusammen. Zum Sterben war ihm zumute und er wollte keinen Schritt mehr gehen. Gestern noch ein wahrhaftiger Kraftbolzen, ein nimmermüder Motor, heute schon ein Häufchen Elend. Wie sich das begab, kann hier in der Kürze nicht geschildert werden (1. Könige 18/19). Elia ist wie fortgerissen aus dem Leben, das er immer geführt hatte. Unsere Sprache hat dafür unter anderem das Bild: „Er ist der Bahn geworfen worden“. Unter sein Schicksal mischt sich vielleicht das Schicksal derer, die jetzt nicht wissen, wie es weitergehen soll in der Corona-Krise: Homeoffice mit kleinen Kindern ist wie Zähneputzen mit Nutella, viele Menschen sehnen sich nach Normalität, nach der klaren Abgrenzung von Arbeit und Freizeit, doch für viele sind die wirtschaftlichen Sorgen wohl am größten. Viele beklagen, dass sie keine Chance haben, die Menschen im Alltag wiederzutreffen, die sie immer getroffen haben. Corona hat verhindert, dass das Leben, wie wir es kannten, vielerorts zurückkam. Es schiebt sich zwischen uns und unsere liebgewonnenen, aber teilweise auch lebenswichtigen Lebensgewohnheiten. Da fühlt es sich manchmal so an wie bei Elia: Man liegt ganz unten am Boden mit müden Beinen. Auf drei Ebenen zugleich bietet der Engel seine Hilfe an. Sehr wichtig ist zunächst die Berührung. Der Engel fasst Elia an, was in diesen Monaten der Angst für uns kaum noch geht. Legt er seine warme Hand auf seine Schulter? Streichelt er sanft durch das Haar des Elia? Wie macht man so etwas, jemandem am Boden mit Berührungen zu ermutigen? Wenn wir uns das ausmalen, dann bemerken wir wohl auch, wie uns die Berührungen und der Körperkontakt schmerzlich feh-

len. Angefasst und berührt zu werden in einem guten Sinne: das gehört doch zu uns! Die zweite Ebene des Engels, der zweite Kanal, den er nutzt, ist die Sprache: „Steh auf und iss!“ Angesprochen zu werden mit einem ermutigenden Wort, das benötigen wir ebenfalls. In manchen Situationen möchten wir nicht von allen angesprochen werden, schon gar nicht von den Neugierigen. Aber sicher sind Sie schon oft auf Menschen getroffen, die Ihnen so viel Vertrauen schenken, dass sich Ihre Zunge wie von selbst löste. Bei manchen Menschen fällt das Sprechen leichter. Gott hat uns begabt, anderen Mut zu geben durch unsere Ansprache. Wo haben Sie das erleben dürfen und wo können Sie diese Gabe Gottes vielleicht einsetzen? Die dritte seelsorgerliche Ebene des Engels ist das duftende Brot und das Wasser. Als Elia um sich blickte, da sah einen Krug mit Wasser für neuen Saft in den Beinen und ein geröstetes (!) Brot, dessen Duft in die Nase zog. Dies war eine Kraftspeise, ganz gewiss, aber es war auch ein Genuss. Nach der Bibel hatte beides gereicht für einen Weg von 40 Tagen und Nächten, für einen unvorstellbar langen Marsch. Wir wissen nicht, wie lang genau die Durststrecke unseres Corona-Marsches dauern wird, doch lasst uns dabei nicht vergessen, dass wir uns immer wieder neu mit Gutem versorgen müssen, um weiterzukommen! Gott hält es uns entgegen: Berührung, Gute Worte und wohlschmeckende Speise. Es gibt mancherlei Gaben, Gott sei es gedankt, die unseren Weg leichter machen können. Gott schenke Ihnen und mir den notwendigen Blick für sie!

***„Der Engel des Herrn rührte Elia an und sprach: Steh auf und iss! Denn du hast einen weiten Weg vor dir“
(1. Könige 19, 7)***

Ihr Holger Tefsnow

Eine erfolgreiche „Filiale“



An diesen Blick erinnern sich nur noch die Älteren: die großen Fenster des KirchsaaIs. Heute ist genau an diese Wand die Johanneskirche angebaut, und die ehemaligen Fensteröffnungen sind Teil des Durchgangs zwischen Gemeindesaal und Kirche. Foto von 1990, Archiv Johannes-gemeinde

Im Laufe der Jahrhunderte hat es sich immer wieder ereignet: Aus einer alten großen Gemeinde werden Filialgemeinden gegründet. Der Wunsch, die Kirche im eigenen Dorf zu haben, das Interesse den Menschen näher zu sein, wiederholt sich im Laufe der Zeit. Gleichzeitig gibt es Gegentendenzen: Kleinere Verwaltungseinheiten werden zu größeren Organisationen zusammengefasst. Dieses Auf und Ab im gesellschaftlichen und politischen Zusammenleben gibt es auch auf der Ebene von Kirchengemeinden.

Benachbarte Dörfer stehen oft in Konkurrenz und manchmal sogar in Gegnerschaft zueinander. In Kommunen, zwischen Sportvereinen, aber auch in der Kirche ist dieses nur allzu menschliche Verhalten zu beobachten.

Im Bereich der Dörfer, die heute zur Kirchengemeinde Kachtenhausen gehören, ist beides in den letzten Jahrzehnten zu beobachten gewesen. Mehrere Dörfer und Bauernschaften taten sich zusammen und gründeten eine gemeinsame Mitte. So geschah es 1908 in Helpup und so passierte es 1970 erneut auch in Kachtenhausen. Die Bildung des neuen Zentrums wird verbunden mit dem Bau der eigenen Kirche, mit der Gründung eigener Pfarrstellen und führt schließlich

zur Bildung eigener Kirchengemeinden.

In den alten Mutterkirchengemeinden gibt es dazu heftige Diskussionen, ob ihre Dörfer selbstständig werden sollten oder ob sie doch besser im Verbund ihrer alten Gemeinde verbleiben müssen. Je größer die Muttergemeinde, desto leichter fällt es den Verantwortlichen ihre Ortsteile in die Eigenständigkeit zu entlassen. Was in Lage und Helpup im Vorfeld der Ausgründung von Tochtergemeinden möglich war, wurde in Stapelage heftig abgelehnt.

In der ref. Kirchengemeinde Helpup, zu der damals auch Wellentrup und Kachtenhausen gehörten, war schon früh die Neugründung eines zweiten Pfarrbezirks diskutiert worden. Im Einklang mit Kirchenältesten aus Kachtenhausen und Wellentrup erwarb die Helpuper Kirchengemeinde dann Anfang der 60er Jahre das zunächst 5772 m² große Kirchgrundstück in Kachtenhausen. Ein erster Entwurf für ein Gemeindezentrum wurde erstellt und interessierte Gemeindeglieder diskutierten die Pläne des Architekten Klusmann im Gasthaus Niemann. Durch die anstehende Neubildung der Großgemeinden Lage und Oerlinghausen im Rahmen der landesweiten Kommunalreform bekam dieser Loslösungspro-

zess von Helpup einen zusätzlichen Schub. Auf einmal wäre da zwischen den Dörfern nun nicht mehr nur die Kreisgrenze zwischen Lemgo und Detmold, sondern auch die Grenze der zukünftigen Städte Lage und Oerlinghausen. Wenigstens die Kirche sollte vor Ort bleiben. Darum erfolgte schon bald nach dem Grundstückserwerb auch der Bau eines kirchlichen Gemeindezentrums. Die Gründung der neuen eigenen Pfarrstelle vor Ort wurde ein zusätzliches Mittel, um die Verbundenheit der Dörfer Kachtenhausen und Wellentrup im Rahmen der neuen Großgemeinde Lage zu stärken. Kirche und Vereine vor Ort blieben so Identifikationsorte für die Menschen im größeren Ganzen.

Der zunächst sehr einvernehmliche Abtrennungsprozess wurde in den späteren Jahren dann aber belastet, weil die Landeskirche die Neuordnung in dem Bereich gleichzeitig mit der Kürzung bzw. Herabstufung einer der beiden Pfarrstellen in Helpup verband. Die neue Pfarrstelle für Kachtenhausen, ja, aber bitte nicht auf Kosten der Muttergemeinde. Die Helpuper drangen mit diesem Einwand in den landeskirchlichen Gremien aber nicht durch. So kam die neue Pfarrstelle für den zweiten Bezirk der Helpuper Kirchengemeinde mit Sitz in Kachtenhausen auf den Weg. Um dieser neuen Pfarrstelle aber auch genügend Gemeindeglieder zuordnen zu können, wurden zu den ursprünglich zu Helpup gehörenden Dörfern Wellentrup und Kachtenhausen auch noch die Dörfer Ohrsen, Ehlenbruch, Wissenstrup aus der Parochie der reformierten Kirchengemeinde Lage hinzugetan. Auch da lief ein Loslösungsprozess von der Innenstadtgemeinde. Nicht nur Wissenstrup und Ohrsen mit Ehlenbruch war betroffen, eine ähnliche Entwicklung gab es auch in Müssen, das bis dahin ebenfalls zur reformierten Kirchengemeinde Lage gehörte. Auch über Billinghamen wurde diskutiert, was aber letztlich bei Stapelage blieb.

Müssen und Kachtenhausen wurden zu selbst-

ständigen Kirchengemeinden. Der Plan einer gemeinsamen Kirchengemeinde aller drei Orte mit dem Namen „Havergau“, wie von Leopold Möller aus Stapelage vorgeschlagen, kam aus verschiedenen Gründen aber nicht zustande. Die beiden neuen Pfarrbezirke in Kachtenhausen und Müssen wurden zu einer gemeinsamen Kirchengemeinde Müssen-Kachtenhausen. Nach kurzer Zeit trennten sich die beiden neuen Kirchengemeinden aber wieder und jede Gemeinde für sich wurde selbstständig.

Einige Zeit später wurde Müssen dann mit Billinghamen vereinigt und damit Teil der Kirchengemeinde Stapelage. Kachtenhausen mit den früheren Helpuper Gemeindeteilen Kachtenhausen und Wellentrup und den von der Marktkirche Lage hinzugekommenen Ortsteilen Ohrsen und Wissenstrup blieb aber eine eigene Kirchengemeinde. Anstelle der Suche nach Bündnispartnern in den Nachbardörfern intensivierte man die Verbindung mit den Vereinen und Organisationen vor Ort. War die Einweihung des Gemeindezentrums am 1. Advent 1970 vor 50 Jahren ein erster Höhepunkt, so fand die Gemeindeentstehung dann 25 Jahre später ein Ende mit der Fertigstellung der Johanneskirche, die östlich an das bereits bestehende Gemeindezentrum angebaut wurde. Die jüngste Kirche der Lippischen Landeskirche war fertiggestellt und ist seither Mittelpunkt eines blühenden Gemeindelebens, dass durch einen eigenen Kindergarten und zahlreiche Verbindungen mit den Vereinen der Dörfer floriert.

Matthias Schmidt



50 Jahre nach der Einweihung des Gemeindezentrums Kachtenhausen versammeln sich Gemeindeglieder vor dem Relief im Eingangsbereich des Gemeindezentrums.

Zwei schmerzliche Abschiede

Margarete Mucha

Sie war eigentlich schon immer da. Jedenfalls, so weit wie ich mich erinnern kann. Margarete Mucha gehörte zum Urgestein unserer Gemeinde. Am 29. Dezember 2020 ist sie, nach längerer Erkrankung, im Alter von 85 Jahren gestorben.

Sie gehörte mit zu den Gründerinnen der Frauenhilfe (nachher Gemeindenachmittag) im Kachtenhausener Gemeindehaus. Nachdem das Gebäude, als Außenstation der Kirchengemeinde Helpup, am 1. Advent 1970 eingeweiht war, ging es darum, es nun auch mit Leben zu füllen. Legende ist, wie das den Damen um die ehemalige Küsterin, Frau Wegend, gelang. Sie bildeten ein schlagkräftiges Team: Margarete Mucha, Margarete Lang, Elfriede Schönherr, Elisabeth Stock und Hertha Ulbrich. Es war nicht nur der Saal unten mit den Kaffeegästen gefüllt, sondern auch der Konfirmandenraum. Über lange Jahre hat sie dann die Arbeit mit Margarete Lang zusammen weitergeführt.

Daneben waren ihr – natürlich zusammen mit Ehemann Reinhold – die Gottesdienstbesuche ein Herzensanliegen, ebenso die 14tägliche Zusammenkunft im Bibelkreis. Ich habe noch vor mir, wie sie so oft, - neben Enkelin Sabrina sitzend, die sie liebevoll an der Hand hielt - , die Bibel vor sich, in der Runde dabei war.

Von Anfang an gehörten Margarete und Reinhold zum Kirchenchor, der in seinen Anfängen unter Anke Hellmann im Jahr 1989 noch bescheiden „Singkreis“ hieß. Sie ließen es sich in

all den Jahren nicht nehmen, mindestens eine halbe Stunde eher da zu sein und die Stühle für die Probe zu stellen - bis zuletzt noch, bevor Corona auch dort die Aktivitäten einschränkte. Fast schon nebenbei übernahmen sie für ein nicht kleines Gebiet in ihrer Nachbarschaft auch das Austragen des Gemeindebriefes.

Wenn irgendwas zu organisieren war bei Festen – Kuchenbacken etc. – konnte man auf Margarete zählen. In ihrer verlässlichen, engagierten Art war sie aus der Mitte der Gemeinde nicht wegzudenken. Sie lebte ihren Glauben einfach selbstverständlich.

Für sie gehörte auch die Familie zum Zentrum ihres Lebens und wo sie gebraucht wurde, war sie zur Stelle. Aufgetankt hat sie in ihrem gepflegten Garten, der nur so überquoll vor selbstgezogenen Blumen. Sie hatte einen echt grünen Daumen und am liebsten hatte sie die Geranien.

Wir werden uns gerne an Margarete Mucha erinnern und sind dankbar für all' ihre Liebe und ihren Einsatz, die sie der Gemeinde geschenkt hat. Sie ist jetzt geborgen bei dem guten Hirten, dem sie ihr Leben lang vertraut hat. Unsere Gedanken und Gebete sind auch bei den Angehörigen, die Gottes Nähe und Geborgenheit auch zu dieser Zeit erfahren mögen.

Dirk Gerstendorf

Marga Viehmeister

Wir mochten es gar nicht glauben, als wir die Nachricht bekamen, dass Marga gestorben ist. Es ging alles so schnell! Ende Oktober hat Marga noch ihren 70. Geburtstag in kleiner Runde gefeiert, direkt danach die Krebsdiagnose – und dann der Kampf gegen die Krankheit. Die Familie hat unterstützt, wo es nur ging und gerade sah es so aus, dass sich noch einmal ein hoffnungsvoller Weg nach vorne auftat – als dann doch die Kräfte kurz nach Weihnachten endgültig versagten. Am 27. Dezember ist Marga im Kreis ihrer Familie eingeschlafen.

So recht will es noch nicht in Herz und Hirn. Es stehen viele schöne Erinnerungen vor Augen: Der gemeinsame Beginn im Krankenhausbesuchskreis 1990. Marga war von der ersten Stunde an dabei. Als sich der Kreis gründete, sah sie dort eine Aufgabe für sich in der Gemeinde, neben dem Engagement im neugegründeten Kirchenchor. Die ersten Treffen mit zur Übung gespielten Besuchssituationen – wir haben viel gelacht und viel gemeinsam gelernt. Gespürt auch, dass es eine wichtige und erfüllende Arbeit ist, unsere Gemeindeglieder in den Krankenhäusern in Lemgo und Detmold zu besuchen. 25 Jahre lang war Marga dabei, ehe sie dann 2015 ihren Abschied aus dem Besuchskreis nahm. In ihrer warmherzigen, liebevollen Art war sie für viele Besuchte in diesen langen Jahren eine Gesprächspartnerin, die Trost und Zuwendung gab.



In Anerkennung ihrer Arbeit war sie auch für die Verleihung des silbernen Kronenkreuzes der Diakonie vorgesehen, die aber bisher aus Corona-Gründen noch nicht stattfinden konnte.

In der gemeinsamen Geschichte vor Ort erinnere ich mich an eine fröhliche Silberhochzeit im Jahr 1998 in der Johanneskirche und an so manchen schönen Gottesdienst, in dem Marga und Rolf sich mit dem Kirchenchor einbrachten. Familie Viehmeister – mit Nils Hendrik und Birte als Kindern – war ja sowieso ein selbstverständlicher Baustein der Kirchengemeinde. Rolf war als Kirchenältester tätig, Nils Hendrik und Birte im Kindergottesdienst und im Posaunenchor engagiert und an mach anderer Stelle, z.B. Konfirreizeiten, auch noch.

Marga war auch über lange Jahre in der Weltgebetstagsarbeit engagiert, der Gemeindebrief wurde ausgetragen. Wenn es um die Vorbereitung von Festen und besonderen Anlässen in der Gemeinde ging, war sie zur Stelle. Sie war eine begnadete Bäckerin und Köchin, besondere Highlights waren die Weihnachtstreffen des Besuchskreises bei ihr, wir wurden echt verwöhnt.

Ganz ohne direktes Engagement für Leute konnte Marga dann doch nicht auskommen und hat sich in den letzten Jahren noch im Ortsverein des DRK Kachtenhausen, unter anderem bei den Blutspenden, engagiert.

Wir werden noch Zeit brauchen, zu verstehen, dass sie nicht mehr da ist. Sie bleibt uns nahe im Herzen und im Erinnern in ihrer liebevollen und warmherzigen Art. Der, der die Liebe ist, birgt sie jetzt in seinen guten Händen – das tröstet. Wir wünschen auch den Angehörigen in dieser Situation den Trost Gottes und die Kraft zum Leben, die sie jetzt brauchen.

Dirk Gerstendorf

Spielraum – Sieben Wochen ohne Blockaden

Fasten auf eine etwas andere Art...

Immer und überall im Leben begegnen uns Regeln, nicht nur, aber ganz besonders in der momentanen Corona-Zeit. Da darf plötzlich die Oma nicht mehr besucht werden, da sie zur Corona-Risikogruppe gehört. Man darf keine Freunde mehr treffen, es gibt keinen gemeinsamen Sport, keine Feiern, Konzerte, Gottesdienste und sonstige Veranstaltungen. Die Angst zu vereinsamen ist da.

Wie geht man also mit diesen Regeln um, wie ist der Spielraum? Wie kann ich innerhalb von akzeptierten Grenzen großzügig und vertrauensvoll leben?

Manchmal stehen wir uns auf dem Weg zur Lösung

selbst im Weg. Sehen Mauern da, wo der Weg eigentlich frei ist.

Wäre es da nicht schön, wenn wir etwas mehr spielerische Leichtigkeit in unser Leben ließen?

Die Fastenaktion 2021 „Spielraum! Sieben Wochen ohne Blockaden“ lädt ein, vom 17. Februar bis zum 5. April den persönlichen Umgang mit Regeln und ihren Spielräumen zu erkunden. So kann diese besondere Zeit vor Ostern zu einer Entdeckungsreise werden:

Wie viel Unbefangenheit steckt in mir? Was für Träume habe ich - und was hält mich davon ab, sie zu verwirklichen?

Eine Fastenaktion voller Freude und Fantasie. Machen Sie doch einfach mit... Viel Spaß dabei!!



Spielraum!

SIEBEN WOCHEN OHNE BLOCKADEN
17. FEBRUAR BIS 5. APRIL

edition christmon

7
WOCHEN
OHNE
BLOCKADEN

Die Fastenaktion
der evangelischen
Kirche 2021

Sternstunden im Advent

Schon im Oktober deutete es sich an, dass es aufgrund der Coronapandemie und den immer wieder steigenden Coronazahlen so gar nicht nach einer normalen Advents- und Weihnachtszeit wie sonst aussehen würde.

Wie lange würden wir noch gemeinsam Gottesdienst feiern können? Würde es überhaupt Gottesdienste an Weihnachten geben können?

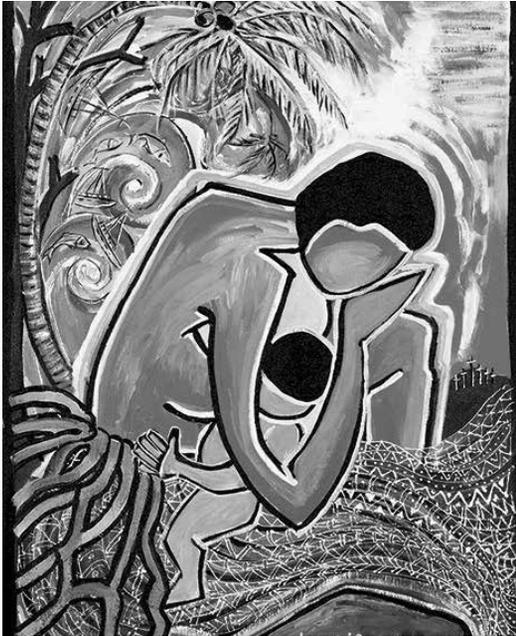
Deshalb hat der Kirchenvorstand überlegt, dass es Alternativen geben muss und aus einer Idee entstanden die „Sternstunden im Advent“.

Für jeden Adventssonntag wurde eine Audio-Kurzandacht auf der Homepage und Facebookseite der Johannesgemeinde veröffentlicht und zusätzlich – für den 1. und 2. Advent ließen die Coronaregeln dies noch zu - kleine Tütchen gepackt, die die Gemeindeglieder sich bei einem Spaziergang unter dem Mandaladach im Kirchgarten abholen konnten.

Gefüllt waren die Tütchen mit der Audiandacht als Druckversion, einem Gebet/Segen, mit Teebeutel oder Teelicht für die Erwachsenen und für die Kinder mit einer Geschichte, einem Rätsel, einem Schokolutscher, etc. So konnte die Kachtenhauser Gemeinde sich den Zauber der Adventszeit nach Hause holen.

Vielleicht ist es ja möglich, diese schöne Idee auch an anderer Stelle noch einmal aufzugreifen. Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen Helfern noch einmal ganz herzlich bedanken. Ebenso Danke, an alle die Ihren Spaziergang an diesen Sonntagen um unsere Kirche herum gemacht und dann hoffentlich gemütlich zuhause mit einem warmen Tee die kleine Sternstunde genossen haben.

Die Frauen von Vanuatu laden zum Weltgebetstag ein



Vanuatu ist ein Südseeparadies irgendwo zwischen Australien, Neuseeland und den Fidschinseln, genau da wo wir denken, dass das Ende der Welt erreicht sein muss. Blaues Meer mit exotischen Fischen und Korallen und ein tropischer Regenwald mit Überfluss an Früchten, dazu immer freundliche Gesichter auf der einen Seite und die Folgen von Klimawandel und Naturgewalten durch sieben aktive Vulkane und regelmäßige Erdbeben und allgegenwärtige Gewalt gegen Frauen auf der anderen Seite prägen das Leben der knapp 300.000 EinwohnerInnen des Inselstaates.

Zwischen all diesen widersprüchlichen Bedin-

gungen muten uns die Frauen des Weltgebetstags aus Vanuatu die Frage zu: Was trägt unser Leben, wenn alles ins Wanken gerät? Sie laden dazu ein, an Althergebrachtem zu rütteln, uns neu zu vergewissern, ob das Haus unseres Lebens auf sicherem Grund steht oder ob wir nur auf Sand gebaut haben.

Ein Blick in die Geschichte zeigt uns, wie wichtig das grenzen-überschreitende Beten und Handeln auch heute ist. Deshalb: Kommen Sie mit auf die bewegende Reise zu den vanuatischen Gastgeberinnen des diesjährigen Weltgebetstages!

Aufgrund der Coronapandemie kann der Weltgebetstag am 5. März nicht gemeinsam in der Alexanderkirche in Oerlinghausen gefeiert werden. Unter welchen Rahmenbedingungen wir am 5. März unseren Weltgebetstags-Gottesdienst feiern können, steht zum Redaktionschluss noch nicht fest. Neuigkeiten dazu erhalten Sie über die Tageszeitung und die Homepage der Johannesgemeinde.

Ich grüße Sie mit einem Segenswort:

Gott führe und leite dich.

Gott erneuere dich und heile die Völker und Nationen.

Gottes Wille geschehe in deinem Haus so wie im Himmel.

Brigitte Reipke

10 Gruppen und Kreise / Gottesdienste

Keksmonster	Spielkreis für Eltern und Kinder ab 24 Monaten 14-täglich freitags, 15.00 – 16.30 Uhr	Annette Löscher	0173 275 66 35
Kindertreff	Elterntreff für Eltern und Kinder von 6 bis 36 Monaten mittwochs, 9.30 – 11.30 Uhr	Jenny Krumme Richard Bokermann	0151 14 51 19 33 97 90 84
Spielkreis der Elterninitiative Tausendfüßler	dienstags und freitags, 9.00 – 12.00 Uhr	Sandra Bretthauer Ines Töws	97 97 50 0157 87 49 47 21
Kreativkreis	14-täglich mittwochs, 9.00 Uhr Termine nach Absprache	Karola Hinder	8 77 23
Holzwerkstatt	3-wöchentlich dienstags, 19.00 Uhr	Jürgen Menzel	7 84 51
Krankenhaus-Besuchskreis	Termine nach Vereinbarung;	Christa Albrink	7 15 16
Besuchskreis der Gemeinde	mittwochs, 17.30 Uhr, weitere Termine nach Absprache	Jutta Pankoke	7 82 75
Bibelstunde	14-täglich montags, 18.30 Uhr	Reinhold Mucha	76 44
Arbeitskreis Minsk	Termine nach Vereinbarung	Christiane Stoyke	70 20 72
Frauenkreis Korona	3. Mittwoch im Monat, 19.30 Uhr	Irmgard Menzel Brigitte Reipke	7 84 51 97 05 24
Gemeindenachmittag	14-täglich mittwochs, 15.00 Uhr	Rosi Beermann und Team	34 78
Männerkochclub „Götter-Speise“	monatlich montags, 18 Uhr	Uwe Rodekamp	7 86 45
Kirchenchor	mittwochs, 18.30 – 20.00 Uhr	Dominik Weidner	0 52 61 96 45 40
Gospelchor „Joy“	donnerstags, 19.30 Uhr	Dominik Weidner	0 52 61 96 45 40
Gemeindebrief- Redaktionskreis	dienstags, 19.00 Uhr nach Vereinbarung	Jochen Löscher	6 91 17 18
Fit durch Tanzen	montags, 10 – 11.30 Uhr	Dorothea Löscher	6 91 56 57
Monster-Club	Jungen und Mädchen von 6 bis 9 Jahren donnerstags, 16.00 – 17.00 Uhr	Ingrid Rodekamp Andrea Ostmann Leon Siegert	7 86 45

Boys Club	Jungen von 10 bis 14 Jahren donnerstags, 17.30 – 18.30 Uhr	Ingrid Rodekamp	7 86 45
DRK-Arbeitskreis	3. Montag im Monat, 15.00 Uhr	Renate Kleine	7 16 67
AWO-Ortsverein	14-täglich mittwochs, 15.00 Uhr	Rita Johannesmann	7 81 52
MGV „Frohsinn“ Kachtenhausen	mittwochs, 20.15 – 21.45 Uhr	Rudolf Stölting	77 08

Bitte beachten Sie, dass das Gemeindezentrum für die Zeit des Lockdowns für die Gruppen und Kreise geschlossen ist. Zur Zeit ist aufgrund der Coronalage noch keine Terminabsprache möglich. Bitte setzen Sie sich mit den jeweiligen Gruppenleiterinnen und Gruppenleitern in Verbindung.

Gottesdienste

Falls nicht anders angegeben, finden die Gottesdienste sonntags um 10 Uhr statt.

7. Februar	Gottesdienst	Pfarrer Matthias Schmidt
14. Februar	Gottesdienst	Pfarrer Holger Teßnow
21. Februar	Gottesdienst	Pfarrer i. R. Herbert Grote
28. Februar	Gottesdienst	Pfarrer Matthias Schmidt
7. März	Gottesdienst	Pfarrer i. R. Günter Steinke
14. März	Gottesdienst	Pfarrer i. R. Herbert Grote
21. März	Gottesdienst	Pfarrer Holger Teßnow
28. März	Gottesdienst	Pfarrer Matthias Schmidt
2. April	Gottesdienst zu Karfreitag	Pfarrer Holger Teßnow
4. April	Gottesdienst zu Ostern	Pfarrer Matthias Schmidt

Sollten Sie keine Fahrgelegenheit zum Gottesdienst haben, steht ein kostenloser Hol- und Bringdienst zur Verfügung. Melden Sie sich dann bitte spätestens drei Tage vor dem Gottesdienst im Gemeindebüro unter Telefon 7 12 35.

Für die Zeit des Lockdowns bieten wir den Gottesdienst in digitaler Form an. Sie finden ihn auf unserer Website www.johanneskirche-kachtenhausen.de



Funkelnde Augen in der Adventszeit bei den Hamstern

In der Adventszeit wurde die Hamsterguppe von einem Wichtel besucht. Der Wichtel hat sich jeden Morgen auf einem Fach der Kinder versteckt. Gemeinsam liefen die Hamster morgens zur Garderobe und suchten den Wichtel. Bei wem hat sich der Wichtel dieses Mal versteckt? Für das Kind, bei dem sich der Wichtel versteckt hat, hing ein Säckchen mit einer kleinen Überraschung am „Kamin“ in der Gruppe. Die Kinder hatten sehr viel Spaß, die Augen haben gefunktelt und kleine- wie auch große Hamster hatten ein Lächeln im Gesicht.





Herausforderung Online-Gottesdienst

„Lass uns doch einen Online-Gottesdienst machen!“ Dieser leichtfertig dahingesagte Satz war der Anfang einer in Rekordgeschwindigkeit, aber dafür präzise geplanten Aktion. Corona ließ keinen Präsenzgottesdienst zu Weihnachten zu, obwohl wir dazu eingeladen hatten. Also haben Nina Schnelle, Beate Genz, Dorothee Rodemeister, Vera Schwier, Matthias Schmidt und Jochen Löscher sich in mehreren Zoom-Meetings den Rahmen ausgedacht, um einen abwechslungsreichen, aber auch festlichen Gottesdienst zusammenzustellen.

Für die musikalische Gestaltung sorgten Danielle Mucha und das Accapella-Quartett JJAM vokal, die an zwei Tagen vor dem eigentlichen Gottesdienst-Dreh separat aufgenommen wurden, um den Abstandsregeln gerecht werden zu können.

Dank der guten technischen Ausstattung der Jo-

hannegemeinde war es relativ problemlos, eine gute Video- und Audioqualität aufzeichnen zu können.

Die Resonanz auf den Gottesdienst war sehr positiv. Fast 500 Menschen haben den Gottesdienst, dessen zentrales Element auch das Weihnachtshörspiel der Kinder unserer Gemeinde war, bisher angeklickt. Im Gemeindebüro gingen zahlreiche, teilweise euphorische Reaktionen ein.

Beflügelt von diesem Erfolg beschloss der KV, in der Lockdown-Zeit an jedem Sonntag um 10 Uhr einen kurzen Gottesdienst online zu stellen, der allerdings mit viel kleinerem technischen und personellen Aufwand aufgezeichnet wird. Alle Pastoren und unsere Prädikantin waren sofort bereit, das Experiment mitzumachen. Das Ergebnis können Sie an jedem Sonntag auf unserer Homepage sehen.

Jochen Löscher

Die Bühne ist bereit: Mit bemerkenswertem technischen Einsatz wurde der Online-Weihnachtsgottesdienst an drei Abenden im Dezember aufgezeichnet. Tim Löscher begutachtete die Szene und ist scheinbar zufrieden.



Statt Feier: Rätsel-Marathon mit Kircheneule Kiki

Liebe Kinder!

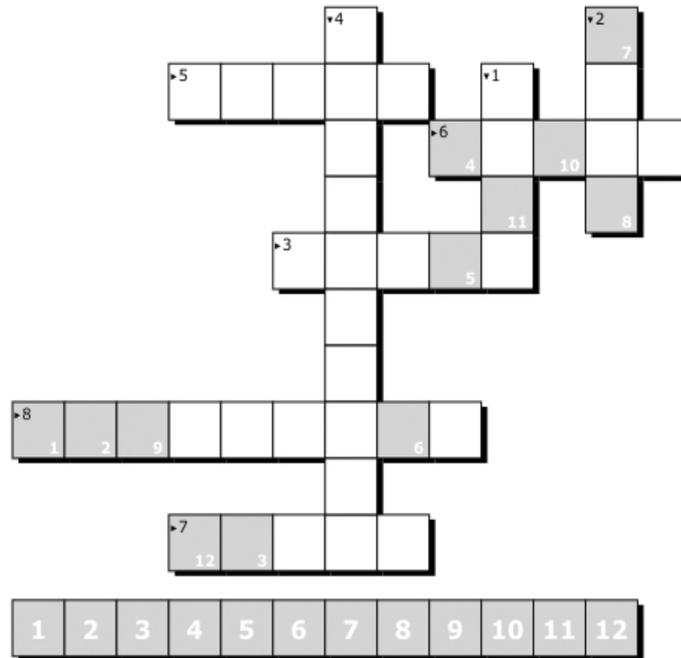
Ich bin es, eure Kiki. Wie lange haben wir schon nicht mehr gesehen....? Aber ich denke sehr viel an euch! Im Januar ist unsere Kirche 25 Jahre alt geworden und seit 11 Jahren wohne ich nun schon hier. Das ist doch ein Grund zu feiern!!

Deshalb lade ich euch ein, bei einem Geburtstagsspiel mitzumachen und die Rätsel zu lösen, die ich mir hier für euch ausgedacht habe. Ihr könnt 1,2 oder 3 Rätsel lösen, ganz wie ihr Lust habt!

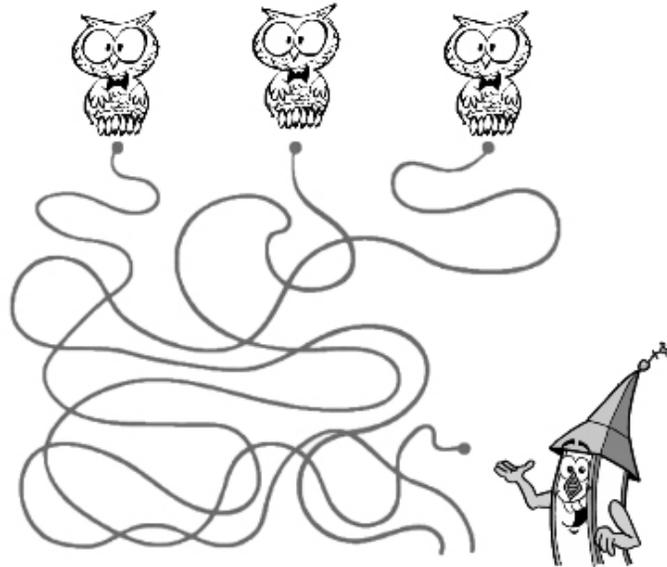
Dann könnt ihr am Samstag, 13. und Sonntag, 14. Februar in der Zeit von 10 bis 18 Uhr bei einem Spaziergang das Rätsel in die Kirche bringen. Am Podest im Kirchoraum steht ein Briefkasten dafür bereit. Alle, die mitmachen, dürfen sich eine von den bereit gestellten Geschenktüten mit nach Hause nehmen. So haben wir dann wenigstens ein bisschen gefeiert!

Ich freue mich auf viel Post von euch und ich hoffe, dass wir uns bald wiedersehen können.

Eure Kiki



1. Was sitzt auf der Kirchturmspitze?
2. Name der Kircheneule
3. Mit Gott sprechen
4. Name des Familienzentrums
5. Sohn Gottes
6. Spitzname des Pastors
7. Bote Gottes
8. Wo wohnt Kiki?



Welche Kiki findet den Weg zu Johnny Kirchturm?
 Folge einfach den Linien und finde es heraus.

Sechs Veränderungen unterscheiden die beiden Bilder.
 Wo sind sie zu finden?





Jesus
antwortete:
Ich sage euch:
Wenn diese
schweigen
werden, so
werden die
Steine schreien.

Lukas 19,40

Verschweigen nützt nichts

Ich sehe Steine und Gedenksteine vor mir. Ganz verwischt sind sie. Ich brauche Hilfe, um zu erfahren, was hier einstmals stand und zu lesen war. Noch gibt es Menschen, die die Geschichte kennen und Geschichten erzählen können.

Wir sind in der Passionszeit. Palmarum heißt der Sonntag vor Ostern. Die Bibel erzählt, dass Jesus auf einem Esel reitend in Jerusalem einzieht. Sie begrüßen ihn als den neuen König, der im Namen Gottes Frieden bringt. Pharisäer betrachten diese Verehrung, diese Hoffnungsrufe mit Argwohn. Der da kann die bekannte Ordnung zum Wanken bringen.

Die Aufforderung an Jesus, die Menge doch zu bringen, beantwortet Jesus mit dem Satz: „Ich sage euch: Wenn diese schwei-

gen werden, so werden die Steine schreien.“

Selbst wenn Menschen geschichtsvergessen Parolen schreien und Geschehenes und Zusammenhänge leugnen, alternative Fakten zu schaffen versuchen, Fake News skandieren, die Hoffnung auf eine friedliche Welt, auf Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung ist nun einmal in dieser Welt.

Menschen, die für Frieden und Gerechtigkeit, die Bewahrung der Schöpfung eintreten, müssen einen langen Atem haben. Manches, was auf unserer Erde passiert, schreit zum Himmel. Verschweigen nützt nichts, vertuschen, zerstören bringt nichts – es gibt Zeugen und Zeugnisse, die sich nicht zum Schweigen bringen lassen.

Carmen Jäger

Gebet um Humor

*Schenke mir eine gute Verdauung, Herr,
Und auch etwas zum Verdauen.
Schenke mir Gesundheit des Leibes
mit dem nötigen Sinn dafür,
ihn möglichst gut zu erhalten.*

*Schenke mir eine heilige Seele, Herr,
die im Auge behält, was gut und rein ist,
damit sie sich nicht einschüchtern läßt vom Bösen,
sondern Mittel findet,
die Dinge in Ordnung zu bringen.*

*Schenke mir eine Seele,
der die Langeweile fremd ist, die kein Murren kennt
und kein Seufzen und Klagen,
und lasse nicht zu,
dass ich mir allzuviel Sorgen mache
um dieses sich breit machende Etwas,
das sich „Ich“ nennt.*

*Herr, schenke mir Sinn für Humor.
Gib mir die Gnade,
einen Scherz zu verstehen,
damit ich ein wenig Glück kenne im Leben
und anderen davon mitteile.
(Chester Cathedral Refectory Prayer)
Thomas Morus*





Blutspendetermin im Gemeindezentrum

Liebe Blutspender*innen und die, die es gern werden wollen!

Wir, der DRK OV Kachtenhausen, freuen uns auf alle, die kommen! Am 4. Februar findet der nächste Blutspendetermin im Gemeindezentrum Kachtenhausen, Ehlenbrucher Str. 10, von 15 - 19.30 Uhr statt.

Der DRK-Blutspendedienst West ist auf viele Blutspenden angewiesen, da der Vorrat knapp ist und Patienten dringend Hilfe brauchen. Eure Bereitschaft hilft vielen, also kommt bitte! (Personalausweis mitbringen). Wie immer werden wieder Benzingutscheine unter dem Spendern verlost.

Euer DRK-Team vor Ort

Weihnachtsgruß von Fam. Friedr. Rothgänger

*Eine Kerze für den Frieden,
den wir brauchen,
weil der Streit nicht ruht.
Für den Tag voll Traurigkeiten
eine Kerze für den Mut.
Eine Kerze für die Hoffnung
gegen Angst und Herzensnot,
wenn Verzagtsein unseren Glauben
heimlich zu erschüttern droht.
Eine Kerze, die noch bliebe
als das wichtigste der Welt:
eine Kerze für die Liebe,
voller Demut aufgestellt,
dass ihr Leuchten den Verirrten
für den Rückweg ja nicht fehlt,
weil am Ende nur die Liebe
für den Menschen wirklich zählt.
E. Michler*

Langjährige Gemeindebriefausträgerin Hannelore Ulbrich verstorben

Kurz vor Weihnachten verstarb Hannelore Ulbrich im Alter von 90 Jahren im Haus der Diakonie an den Folgen einer Covid-19-Erkrankung. Sie hat über lange Jahre unseren Gemeindebrief Johannes – mit Hilfe ihrer Familie – verteilt. Wir werden sie in dankbarer Erinnerung behalten.

Und sonst?

Es ist schon ein Segen . . . Ein Segen, so tolle Mitarbeitende in der Gemeinde zu haben. Die fragen nicht lange, die packen an. Die sorgen dafür, dass die Gemeinde auch während der Abwesenheit des Pastors weiterläuft, die stellen „mal eben“ einen Onlinegottesdienst zu Weihnachten auf die Beine, die lassen sich durch Coronaabsagen nicht aus dem Konzept bringen und stellen statt eines Krippenspiels mal eben ein Hörspiel auf die Beine . . .

Und es ist ein Segen, dass es Gemeindeglieder gibt, die eine Rückmeldung zu dem geben, was wir als Gemeinde uns ausgedacht haben. Die sich im Gemeindebüro melden und sagen, wie toll ihnen der Weihnachtsgottesdienst gefallen hat, wie süß die Kinder ihr Hörspiel gesprochen haben, und die einfach Freude an den sonntäglichen Gottesdiensten via Bildschirm haben.

Das ist das, was uns ausmacht: Lebendige Gemeinde gestalten.



Lebendige Gemeinde gestalten.

